

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

## Protokoll Grosser Kirchgemeinderat

vom 1. März 2021, 16.30 bis 18.35 Uhr

Die Sitzung fand virtuell via ZOOM statt.

<b>Vorsitz</b>	Dr. Max Gisler, Präsident
<b>Protokoll</b>	Klaus Hengstler
<b>Presse</b>	-
<b>Präsenz</b>	Via ZOOM nahmen 42 Mitglieder statt. Vier weitere Ratsmitglieder waren im Archesaal anwesend.
<b>Entschuldigungen</b>	Beat Frey, Christian Wagner, Ronny Ekmann,
<b>Kirchenrat</b>	Vom Kirchenrat nahmen alle 9 Mitglieder an der Sitzung teil.

## Traktandenliste

1. Genehmigung der Traktandenliste
2. Vereidigung von GKGR-Mitglied Lars Ljunggren (Offen ev. Gruppierung Ägeri)
3. Pfarrwahl für den Bezirk Steinhausen (Vorlage Nr. 250)
4. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 9. November 2020
5. Überweisung parlamentarische Vorstösse
6. Schlussabrechnung Erneuerung der IT Serverinfrastruktur und Backup Aussenstellen (Vorlage Nr. 251)
7. Baukredit Aussen- und Innenrenovation Kirche Rotkreuz (Vorlage Nr. 252)
8. Baukredit für Anbindung an Wärme- und Kältenetz «Circulago» Reformiertes Kirchenzentrum Zug (Vorlage Nr. 253)
9. Motion von Christian Bollinger, Christian Wagner, Ekkehard Werner et al. betreffend Verbesserungsprozess (Vorlage Nr. 254, verschoben vom 09.11.2020)
  - 9.1. Motionstext
  - 9.2. Bericht und Antrag des Kirchenrates
10. Auflösung des zweckgebundenen Fonds für soziale Bauten (Kto. Nr. 2030.02) zugunsten der Wohnbaugenossenschaft Steinhausen wbg (Vorlage Nr. 255)
11. Allgemeine Umfrage / Informationen aus dem Kirchenrat

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

**Ratspräsident Max Gisler** eröffnet die heutige Sitzung mit folgender Begrüssung:

Geschätzte Ratskolleginnen und Kollegen  
Sehr geehrte Mitglieder des Kirchenrates

ich begrüsse Sie herzlich zu unserer heutigen Sitzung. Ich stelle fest, dass die heutige Sitzung rechtzeitig durch Einladung und durch Publikation im Zuger Amtsblatt einberufen worden ist. Die Sitzung findet erneut virtuell statt. Hoffen wir, dass die Sitzung erneut auch in dieser Form gut von statten geht. Ich danke vorab den Mitarbeitern in der Kanzlei und Herr Simon Trinkler für die Bereitstellung der technischen Voraussetzungen für die heutige Sitzung. Ich sehe im Raum weitere drei Mitglieder des Rates, die persönlich anwesend sind. Es sind dies Gerda Berger, Susi Wirth und Lars Ljunggren. Ausserdem ist auch Kirchenratspräsident Rolf Berweger und Kirchenrat Daniel Hess präsent sowie Kirchenschreiber Klaus Hengstler.

Bevor wir aber zu unseren eigentlichen Traktanden kommen, bitte ich Pfarrer Michael Sohn um seine einleitenden Gedanken zur heutigen Sitzung.

**Kirchenrat Pfr. Michael Sohn:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrtes Parlament, liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Kirchenrat!

Ich darf heute ein Impuls geben, Gedanken zu einem aktuellen Thema. Da gibt es natürlich diese Corona-Krise, aber auch das Thema der Kirchensteuern. Und so die Frage: Ist die Kirche eigentlich heute noch relevant? Eine Kirche, die relevant ist, muss wohl bedeutend sein, man hört auf sie, beachtet sie und sucht ihre Nähe und Rat. Ja, ist Kirche nun relevant in unserer Zeit, in unserer Gesellschaft? Ich sag jetzt mal provozierend: Ja und nein!

Nein, die Kirche ist nicht relevant, wenn wir bestimmt gesellschaftliche Ziele und Bestrebungen anschauen. Zum Beispiel ist die Kirche sinnlos bei der Frage, wie wir ein höheres Wachstum der Wirtschaft hinbekommen, wie wir die Technik voranbringen, der Forschung neue Bereiche eröffnen oder eine Karriere gestalten. In der Wirtschaft und damit in weiten Teilen der Gesellschaft bringt der Glaube nichts, weil er sich nicht um Effektivität, Erfolg und Gewinn kümmert.

Irgendwie nicht systemrelevant, so erscheint die christliche Kirche auf den ersten Blick, ein zweiter Blick aber eröffnet eine ganz andere Perspektive. Gerade weil sich die Kirche und ihre christliche Botschaft von Wirtschafts- und Gesellschaftsnormen unterscheidet, nützt sie der Gesellschaft ganz ausserordentlich.

Aber warum ist das so?

Nun, weil die Wirtschaft und Gesellschaft zwar durchaus wichtige Ziele vorgeben, aber der Mensch sich darauf nicht reduzieren lässt. Mensch-sein ist immer mehr als Effektivität und Erfolg, mehr als Gewinn und Wachstum, mehr als Nutzen, sogar mehr als Gesundheit. Gerade weil die Kirche für Politik, Gesellschaft und Wirtschaft «nutzlos» ist, kommt ihr eine ganz entscheidende Rolle zu: Sie weist auf Gottes Willen hin, der sich in den alten Worten von Menschenwürde, von Freiheit, Verantwortung und Gerechtigkeit, von Frieden zeigt. Deshalb wendet sich Jesus allen Menschen zu, den Zöllnern, Sündern, den Kranken, Verachteten, den Geringen und Hoffnungslosen. Die Kirche ist deshalb relevant, ja systemrelevant, weil sie jeden Staat und jede Gesellschaft nicht diesem Mittelpunkt entlässt, nämlich diesem Gott, der die Menschen liebt und ihnen Würde, Freiheit und Recht gibt – über allen Nutzen. Die Kirche entlässt keine Partei, weder links noch rechts, aus diesem Anspruch Gottes an diese Welt. Kirche gehört zu keiner Partei, sie gehört nur zu den Menschen.

Wenn wir eintreten für den Sonntag als Gemeinschaftszeitraum von Gott mit den Menschen, von den Menschen miteinander und mit der Schöpfung, wenn wir den Kindern eine gute Bildung – auch bei Fragen von Sinn, Orientierung, Hoffnung und Trauer - mitgeben, wenn wir Menschen mit Behinderungen begleiten und ihnen mit Achtung und Würde entgegenkommen, wenn wir Solidarität in der schwierigen Corona-Zeit zeigen, wenn wir präsent sind in den Spitälern und psychiatrischen Kliniken, in den Gefängnissen, wenn wir verschuldeten Menschen mit Rat und Tat beistehen und neue Wege eröffnen, dann sind wir nicht Kirche nur für Reformierte oder Katholiken, sondern für alle Menschen. So ist unser Gott und so sind wir. Und dann gehören Bürgergemeinde und Christengemeinde zusammen, wie es der grosse Schweizer Theologe Karl Barth formulierte.

Igeln wir uns als Kirche nicht ein auf einer privaten Insel und lassen wir auch die Gesellschaft nicht sich selbst genügen. Es geht um die Menschen und deshalb sind Seelsorge, christliche Spiritualität, Menschenwürde und Freiheit dann doch sehr relevant und entscheidend für die gute Zukunft auch unseres Landes.

Ist die Kirche heute noch relevant? Systemrelevant? Ich bin davon fest überzeugt – sie ist relevant für die Menschen. In diesem Sinne wünsche ich eine gute Beratung.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

Kirche mit Zukunft

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke Michael Sohn. Das sind aufbauende Worte, gute Worte. Wir lassen sie mal so stehen. Wir erinnern uns bei nächster Gelegenheit dieser Gedanken. Sie werden fruchtbar sein, hoffe ich. Gehen wir nun zu unseren Geschäften und schreiten wir zur Genehmigung der Traktandenliste.

## 1. Genehmigung der Traktandenliste

**Ratspräsident Max Gisler:** Wird das Wort zur Traktandenliste verlangt? Das ist nicht der Fall, somit werden wir Traktanden in der vorliegenden Reihenfolge behandeln.

## 2. Vereidigung von GKGR-Mitglied Lars Ljunggren

**Ratspräsident Max Gisler:** wir kommen zur Vereidigung dieses Mitglieds des Bezirks Ägeri. Ich kann Herrn Ljunggren nicht wie gewohnt nach vorne bitten und Sie brauchen sich auch nicht zu erheben. Dennoch wird unser Kirchenschreiber die Gelöbnisformel sprechen auf die Herrn Ljunggren gebeten wird zu antworten.

**Kirchenschreiber Klaus Hengstler:** Ich gelobe vor Gott und vor der Gemeinde, das mir anvertraute Amt nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

**Lars Ljunggren:** Ich gelobe es.

**Ratspräsident Max Gisler:** Etwas ungewohnt, aber es hat sehr gut funktioniert. Danke, Klaus Hengstler.

## 3. Pfarrwahl für den Bezirk Steinhausen (Vorlage Nr. 250)

**Ratspräsident Max Gisler:** Wird das Wort zum Eintreten gewünscht? Das ist nicht der Fall. Sie haben somit stillschweigend Eintreten beschlossen.

Bevor ich dem Präsidenten der Pfarrwahlkommission das Wort gebe, möchte Pfarrer Werbter in unserer Mitte willkommen heissen. Pfarrer Werbter hat sich hier im Archesaal eingefunden und wird nachher das Wort an Sie richten. Darf ich nun aber zuerst den Präsidenten der Pfarrwahlkommission, Herrn Christian Bollinger, um seinen Bericht und die Empfehlung aus seinem Bezirk bitten:

**Christian Bollinger:** Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Mitglieder des Kirchenrates, werte Ratsmitglieder

Ich freue mich, jetzt als Präsident der Pfarrwahlkommission Steinhausen zu Ihnen sprechen zu können. Pfarrer Christian Werbter bringt vielfältige Interessen und eine reiche Erfahrung mit. Er ist mit verschiedenen reformierten Kirchen in der Schweiz vertraut. Er hat es bereits erlebt für zwei verschiedene Gemeinden gleichzeitig tätig zu sein und besitzt ausserhalb des Pfarramtes Fertigkeiten in den Bereichen Sport und Musik. Ja, Christian Werbter geht auf das Ende seiner beruflichen Tätigkeiten zu. Wir in der Pfarrwahlkommission haben ihn engagiert, wach, humorvoll, theologisch geerdet und voll Energie kennengelernt. Auf der Vorlage des Kirchenrates haben Sie Werdegang, Hintergrund und die Stationen seines Werdegangs entnehmen können. Als Ergänzung zum 60 %-Pfarramt von Hubertus Kuhns passt er in den kommenden Jahren nach Steinhausen. Die Pfarrwahlkommission, der Kirchenrat und die schriftlich durchgeführte Nomination im Bezirk empfehlen ihn für das 40 %-Pfarramt in Steinhausen für den Rest der Amtsperiode bis 2023 zu wählen. Herzlichen Dank.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke Christian Bollinger für die Ergänzungen zur Vorlage Nr. 250 und für die Wahlempfehlung der Pfarrwahlkommission. Ich gebe nun Pfarrer Christian Werbter das Wort. Er ist aus dem Oberamt des Knonaueramtes zu uns «herabgestiegen». Bitte, Pfarrer Werbter.

**Pfarrer Christian Werbter:** Sehr geehrter Grosser Kirchgemeinderat in Zug, um Zug und um Zug herum – das ist ja eine grosse Einheitsgemeinde, wie ich erfahren habe. Also, Christian Werbter mein Name. 32 Jahre bin ich schon Gemeindepfarrer. Also, eine lange Zeit, aber irgendwie fühle ich immer noch grosse Energie in mir, dass ich also eine Zeit bis zu meiner Pensionierung als Gemeindepfarrer gut einbringen kann. Momentan bin ich zu 50 % in der reformierten Kirchgemeinde in Rifferswil und das passt sehr gut, die 40 % in Steinhausen dazuzufügen, zumal es sich auch sehr gut ergänzt. Christian Bollinger, der hat ja schon vieles über mich erzählt. Ich wiederhole das natürlich nicht, sondern würde nochmal sagen, wichtig ist, ich bin so ein typischer «Allrounder», was man in der Kirchgemeinde in Steinhausen wohl auch braucht. Oder spasseshalber sagen die meisten: Das ist so ein typischer «der kann alles, aber nichts richtig». Aber ich denke vieles wird schon ganz gut werden mit Hubertus Kuhns. Wir ergänzen uns vom Lebensalter, aber

# Reformierte Kirche

## Kanton Zug

### Kirche mit Zukunft

auch von den Fähigkeiten. Er wird sich wahrscheinlich etwas mehr um die jüngeren Leute kümmern und ich darf die Erwachsenen und Senioren mehr in den Blick nehmen. Was für mich so besonders ist, das habe ich in den 32 Jahren immer erfahren dürfen, dass halt in meiner Theologie Körperlichkeit auch eine Rolle spielt. Das heisst: Körper, Geist und Seele gehören in die Theologie. Man macht ja oft den Theologen den Vorwurf, sie sind «nur» Geistliche und werden ja oft auch als Geistliche angesprochen. Seelsorger auch – Gott sei Dank – aber wer hat ihnen schon mal zugesprochen «Bodybuilder» zu sein, die auch den Körper bilden, die auf den Körper achten. Wir sind als Menschen halt eine Einheit, eine Ganzheit. Wir gehören mit allen Bestandteilen dazu und das war immer schon von allem Anfang an wichtig dieses Bedürfnis und so habe ich neben dem Theologiestudium auch Soziologie und Sport studiert und habe dann auch Vieles ermöglicht in den Gemeindebezügen. Das wird so ein Angebot von mir aus auch sein, dass ich auch in Steinhausen die Körperlichkeit in die Theologie miteinbeziehen möchte. Das fängt bei mir an bei meditativem Tanz, Yoga über Pilgern, Jakobs-Pilgern oder auch mit einem Segelboot ins grosse Meer – in Friesland hinaus zu segeln, zu rudern oder was ich im Engadin erfolgreich eingebracht habe, war, dass es jährlich ein Konfirmanden-Wanderpokalturnier gab von allen Bezirken, die einmal im Jahr ein Team stellten von Konfirmanden (Mädchen und Buben zusammen) und haben dann einen Wanderpokal, den der Kirchenrat ausgesetzt hat, ausgespielt jedes Mal an einem anderen Ort und das brachte auch Gemeinden zusammen. Im Engadin sind auch acht Kirchgemeinden zu einer Gemeinde zusammengewachsen, dadurch, dass man sich immer wieder begegnet ist und die Jugend voraus mit Schlachtruf, Trikots, mit vielen Dingen, die dann plötzlich entstanden sind. Das ist ein Beispiel, das vielleicht auch für die Einheitsgemeinde in Zug eine Chance wäre, dass man halt miteinander diese Dinge ausprobiert, um miteinander zu wachsen. Also solche Dinge kann ich gut einbringen, da habe ich viel Erfahrung und als Theologe, wenn ich das zum Schluss noch so sagen darf, ist mir halt in 30 Jahren immer wichtig gewesen und bleibt es auch, die Theologie des Exodus, der Befreiung des Volkes Israel die Freiheit zu suchen, als Kirche die Freiheit zu leben und natürlich auch die Theologie, die im Genesis so wichtig ist: die Theologie der Schöpfung, dass halt wir die Schöpfung bewahren müssen, dass das als Thema gesamtgesellschaftlich oben aufschwingt, ist, denke ich, etwas sehr wichtiges. Das spielt auch in einer Kirchgemeinde eine grosse Rolle. Und das dritte ist natürlich klar: das ist die Theologie der Liebe, wie sie sich in Jesus offenbart hat und das ist die Grundlage für uns Christenmenschen. Das ist kurzgesagt meine Basis, diese drei Dinge.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Pfarrer Wermbter. Gibt es Fragen an den Kandidaten? Es sind keine Fragen, Herr Wermbter. Sie haben überzeugt, nehme ich mal an. Das muss sich aber noch beweisen. Die Wahl findet gemäss unserer Geschäftsordnung in Übereinstimmung mit unserer Gemeindeordnung schriftlich und geheim statt. Wir behelfen uns hier beim Wahlvorgang mit den elektronischen Mitteln. Ich darf Sie also bitten auf Antrag der Pfarrwahlkommission und des Kirchenrates, der sich wiederum auf die Nomination durch den Bezirk abstützt, betreffend Wahl von Pfarrer Christian Wermbter, geboren am 15. Juli 1958, für das Pfarramt in Steinhausen mit einem Pensum von 40 % für die restliche Amtsperiode 2019 – 2023 abzustimmen. Ich bitte Sie darum.

*Sie haben wie folgt abgestimmt: Wir haben drei Ja aus dem Saal. Insgesamt 45 Ja, eine Enthaltung, keine Nein-Stimmen. Herzlichen Glückwunsch, ein sehr gutes Resultat und vielen Dank, dass Sie im Bezirk Steinhausen mitwirken (Überreichung eines Blumenstrausses).*

**Ratspräsident Max Gisler:** Herr Pfarrer Wermbter und seine Gemahlin werden sich nun verabschieden.

#### 4. Genehmigung des Protokolls vom 9. November 2020

**Ratspräsident Max Gisler:** Wir kommen nun zur Genehmigung des Protokolls vom 9. November 2020. Zum Protokoll sind innert der Frist gemäss § 14 unserer Geschäftsordnung, d.h. spätestens acht Tage vor der Sitzung, keine Berichtigungen eingegangen. Das Protokoll gilt somit als genehmigt. Ich danke dem Ersteller Klaus Hengstler.

#### 5. Überweisung Parlamentarische Vorstösse

**Ratspräsident Max Gisler:** Es sind keine Vorstösse eingegangen.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

### 6. Schlussabrechnung Erneuerung IT Serverinfrastruktur und Backup Aussenstellen (Vorlage Nr. 251)

**Ratspräsident Mas Gisler:** Wird das Wort zum Eintreten gewünscht? Das ist nicht der Fall. Sie haben stillschweigend Eintreten beschlossen.

Gibt es von Seiten des Kirchenrates Erläuterungen zur Vorlage? Nein.

Von Seiten der Geschäftsprüfungskommission?

**Andreas Blank:** Ich kann nur auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission und der darin geäußerten Hoffnung bezüglich der zukünftigen Folgekosten hinweisen. Sonst habe ich keine Ergänzungen.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, das ist eine gute Rückmeldung. Gibt es sonst Wortmeldungen aus dem Rat? Das ist nicht der Fall. Ich komme somit zum Antrag des Kirchenrates, der lautet: Die Abrechnung in der Höhe von CHF 168'166.80 mit einer Kostenüberschreitung von CHF 6'166.80 sei zu genehmigen. Wir stimmen jetzt ab: Sie können Ja, Nein stimmen oder sich enthalten:

*Dem Antrag wurde mit 44 Ja-Stimmen, ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung zugestimmt.*

### 7. Baukredit Aussen- und Innenrenovation Kirche Rotkreuz (Vorlage Nr. 252)

**Ratspräsident Max Gisler:** Wird hier das Wort zum Eintreten gewünscht? Wenn nicht, haben Sie stillschweigend Eintreten beschlossen. Dann gehen wir zur Vorlage. Gibt es von Seiten Kirchenrat spezielle Erläuterungen? Ja, Kirchenrat Daniel Hess.

**Daniel Hess:** Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren

Die Zahl von rund 1,9 Millionen mag Ihnen im ersten Moment hoch erscheinen. Wenn man jedoch beachtet, dass es sich nicht nur um Kosmetik, sondern vielmehr um eine umfassende Renovation handelt und die letzte Sanierung im Jahre 1994 getätigt wurde, relativiert sich diese Zahl dann doch. Bei den jeweils einzelnen Positionen handelt es sich teilweise um Erfahrungswerte unseres Architekten und teils aufgrund eingereicherter Offerten. Falls Sie dem Antrag zustimmen, was wir sehr begrüßen würden, werden die verschiedenen Arbeiten selbstverständlich ausgeschrieben, um ein möglichst optimales Resultat erzielen zu können. Unsere Kirche in Rotkreuz ist bei der Gebäudeversicherung des Kantons Zug mit einem Wert von etwas mehr als vier Millionen Franken versichert. Üblicherweise rechnet man jährlich mit einem Wert von 1.5 % dieses Betrages für Unterhalt und Renovationen. Somit rechtfertigt sich diese Projektsumme. Wenn Sie sich fragen, warum wir nicht schon früher eine Sanierung der Kirche ins Auge gefasst haben, dann liegt der Grund darin, dass angrenzend an unser Grundstück seit 2012 gebaut wird resp. gebaut wurde. Eine nicht unerhebliche Baugrube, welche für den Neubau der Luzerner Strasse 3 ausgehoben werden musste, barg doch ein beachtliches Risiko, dass die Kirche durch dieses Vorhaben Schaden nehmen könnte. Bedingt durch steten Wassereintrich und aufgrund von Änderungen des Projekts mit Neuausschreibung sowie Besitzerwechsel vor Fertigstellung, haben dieses Projekt extrem verzögert. Soviel noch ergänzend zur Vorlage. Fall Sie Fragen haben, versuche ich gerne diese zu beantworten. Besten Dank.

**Ratspräsident Max Gisler:** Gibt es von Seiten der Geschäftsprüfungskommission noch Fragen?

**Andreas Blank:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kirchenratsmitglieder, sehr geehrte Ratsmitglieder, ich danke vorweg dem Kirchenrat für die schriftliche Beantwortung unserer Fragen, die Sie alle erhalten haben sollten. Ansonsten bleibt mir nur noch auf die Ausführungen im Bericht und dem leicht abgeänderten Antrag darin zu verweisen. Ich habe sonst keine weiteren Fragen. Danke.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Andreas Blank. Können Sie nochmals sagen, wie der abgeänderte Antrag lautet?

**Andreas Blank:** Ich kann ihn nochmals zitieren. Es geht darum, dass aus Sicht der Geschäftsprüfungskommission keine Bandbreite bezüglich des Kredites bewilligt werden soll, sondern ein fixer Betrag und entsprechend die Klammerbemerkung bezüglich der Kosten plus/minus 10 % Kostengenauigkeit im Antrag weggelassen wurde.

**Ratspräsident Max Gisler:** Gibt es Wortmeldungen aus dem Rat. Yvonne Müller, bitte.

**Yvonne Müller:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kirchenratsmitglieder, sehr geehrte Ratskolleginnen und -kollegen, aus unserer Sicht ist die Gesamtrenovierung der Kirche Rotkreuz aus

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

baulicher Betrachtung angebracht. Bei Kosten von 1,9 Millionen oder gar 2,1 Millionen, wenn man die mögliche Abweichung mitberücksichtigt, möchten wir schon etwas detaillierter wissen, was die Kirchgemeinde als Gegenleistung erhält. Die Kosten sind aus unserer Sicht zu wenig transparent und detailliert aufgelistet. Um nur einige Beispiele zu nennen: Rohbau 1: aus dem Betrag von CHF 423'000 ist zu wenig ersichtlich, welche Arbeiten ausgeführt werden müssen. Rohbau 2: Die Bedachung in der Höhe von 169'700 ist zu wenig transparent und es fehlt ein Prüfungsbericht, ob mit Asbest gerechnet werden muss. Kleine Anmerkung: in den 70er-Jahren gab es bereits Eternit-Lösungen ohne Asbest. Ausbau 2: Wurde bei den Bodenbelägen in den Aufenthaltsräumen geklärt einen z.B. pflegeleichten Boden einzubauen anstelle von Teppich. Honorare: Die Honorare in der Höhe von CHF 340'700 sind sehr hoch und machen 20 – 22 % der Bausumme aus. Umgebung: die Kosten von CHF 230'741, ohne genauen Gestaltungsplan vom Landschaftsarchitekten sind inakzeptabel, wobei noch zu erwähnen ist, dass das Honorar vom Landschaftsarchitekten in den 230'741 Franken nicht enthalten ist. Aus diesen Gründen, stellen wir den Antrag auf Rückweisung der Vorlage und möchten, dass der Kostenvoranschlag überarbeitet und differenzierter, transparenter und detaillierter erstellt wird. Danke.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Yvonne Müller. Gibt es weitere Wortmeldungen?

**Adrian Müller:** Sehr geehrte Präsidenten, sehr geehrte Kirche- und Kirchgemeinderäte und -rätinnen  
Um es vorweg zu nehmen: Als Vertreter von Rotkreuz möchte ich, dass diese Vorlage angenommen wird. Auch in der Fraktionssitzung letzte Woche waren wir uns darüber einig, auch wenn es ein paar Diskussionspunkte gibt. Es steht ausser Frage, dass nach 50 Jahren eine Renovation gerechtfertigt ist. Wenn es aber um die Renovation unserer Kirche ging, wurden wir Rotkreuzer in den letzten Jahren immer wieder vertröstet. Hauptgrund war, dass man die Kirche nicht renovieren wollte, bevor nicht der kritische Neubau unterhalb des Hügels fertiggestellt wurde. Daniel Hess hat schon darauf hingewiesen. Der Bau ist jetzt aber fertig und meines Wissens gab es keine ernsthaften Schäden an unserer Kirche und man könnte jetzt eigentlich sofort loslegen mit dieser Renovation. All unserer Wünsche und Bedürfnisse zum Trotz war die Ernüchterung aber sehr gross, als es am 4. Juli 2019 hiess, dass wegen des hohen heimatkundlichen und kulturellen Wertes des Objektes die Kirche in das Verzeichnis schützenswerter Denkmäler aufgenommen wurde. D.h. für uns konkret: Wir haben keinen grossen Nutzen. D.h. die Kirchgemeinde Rotkreuz muss die Bedürfnisse nach mehr Raum, bessere Nutzung und Umnutzung ganz hintenstellen, weil die Kirche wieder genau so hergerichtet werden muss, wie sie 1971 erbaut wurde. Es interessiert also überhaupt nicht, ob sich die Bedürfnisse der Kirchgemeinde geändert haben oder nicht. Für die paar reformierten Familien war die Kirche 1971 sicher gross genug. Heute aber platzt sie z.B. bei Konfirmationen oder anderen grösseren Anlässen aus allen Nähten und man musste Konfirmationen sogar schon in zwei Etappen durchführen. Aber egal: Wir haben unseren Unmut darüber in Zug platziert und wünschen vom Kirchenrat und dem Projektteam, dass wir Rotkreuzer nicht nur über den Fortschritt der Detailplanung und Realisierung informiert werden, sondern dass unsere Anliegen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und auch mit der Denkmalpflege in weiteren Diskussionen besprochen, angenommen und umgesetzt werden. Es geht beispielsweise um eine für unsere Bedürfnisse sinnvolle Kücheneinrichtung, mit für uns nützlichen Geräten oder auch um eine geeignete Multimedia-Einrichtung und bessere Nutzungseinrichtung der Nebenräume. Ob der Betrag für die veranschlagte Renovation zu hoch ist, ob man einen Teil unter Unterhalt veranschlagen sollte, ob man jetzt nicht auch gleich noch eine neue Heizung einbauen sollte, und ob man nicht noch gleich eine Photovoltaik-Anlage aufs Dach bauen könnte, wenn man das dann dürfte, darüber möchten wir Rotkreuzer heute eigentlich gar nicht diskutieren. Wir möchten einfach endlich eine neue Kirche und nicht noch weitere Jahre warten müssen. Es ist Fakt: Unsere Kirche benötigt diese Renovation, und zwar dringend. Und die hat eben diesen veranschlagten Preis. Da vertrauen wir dem Kirchenrat und dem Projektteam. In diesem Sinne wünsche ich mir, dass Sie die Vorlage Nr. 252 annehmen, ihr zustimmen.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Adrian Müller für das engagierte Plädoyer. Es ist konträr zu dem von Yvonne Müller, Walchwil. Wer möchte sich noch äussern?

**Kirchenrat Daniel Hess:** Wir hatten eine Sitzung letztes Jahr, da waren Vertreter sowohl des Bezirks wie der Denkmalpflege, der Architekten und des Kirchenrates vertreten. Wir haben dort erörtert und zusammen angeschaut was denn möglich ist. Wir verstehen und wissen sehr wohl, dass Rotkreuz gerne mehr Platz hätte, und da müssen wir leider sagen, wir können die Kirche nicht grösser machen als sie ist. An dieser Sitzung hat uns die Denkmalpflege sehr deutlich signalisiert, dass ein Anbau rund um die Kirche nicht möglich ist, nicht bewilligt werden würde. Hier sind uns die Hände gebunden, zusätzlichen Raum zu schaffen. Wir verstehen dieses Anliegen sehr wohl, können es leider nicht umsetzen.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Daniel Hess. Ich entnehme diesem Votum, dass der Kirchenrat bei seinem Antrag bleibt. Andererseits sehe ich zwei konträre Voten, wobei ein Antrag daraus resultiert, nämlich auf Rückweisung der Vorlage. Diesen Antrag hat Yvonne Müller aus finanziellen Überlegungen gestellt. Rückweisung heisst ja nicht, dass dieses Geschäft ein für allemal aus unseren Gedanken verschwindet, sondern dass es vom Kirchenrat neu aufgegleist werden müsste, wenn Sie diesem Antrag zustimmen würden. Sind Sie einverstanden, dass wir über dieses Geschäft jetzt abstimmen? Ich glaube das ist der Fall, dann kommt wie immer zuerst der Änderungs- der Rückweisungsantrag in diesem Fall zur Abstimmung. Schauen wir, wie das ausgeht. Benutzen Sie jetzt die Schaltfläche für die Abstimmung, ob Sie dem Antrag von Yvonne Müller zustimmen, ihm nicht folgen oder sich der Stimme enthalten. Es geht darum, die Vorlage zurückzuweisen: Ja, Nein oder Enthaltung:

*10 Ja, 26 Nein und 5 Enthaltungen. Sie haben den Antrag von Yvonne Müller verworfen.*

Wir kommen jetzt zum Antrag der Geschäftsprüfungskommission. Auch dies ist ein Abänderungsantrag. Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt Ihnen oder beantragt Ihnen auf diese Klammerbemerkung im Kreditantrag plus/minus 10 % zu verzichten und demzufolge einen fixen Betrag zu beschliessen. Dieser Änderungsantrag unterliegt jetzt der Abstimmung. Sind Sie mit der GPK der Auffassung, dass man diese Flexibilität von plus/minus 10 % herausnimmt und einen fixen Betrag dann allenfalls beschliesst: Ja oder Nein.

*31 Ja, 11 Nein und 1 Enthaltung.*

Dann ist diese Abstimmung erledigt. Es wird dem Antrag der Geschäftsprüfungskommission gefolgt. Ich glaube der Kirchenrat kann damit auch leben. Wir kommen jetzt zur Schlussabstimmung über diese Vorlage: Wenn Sie dem so bereinigten, nämlich den um die Klammerbemerkung entledigten Kredit zustimmen wollen, dann stimmen Sie mit Ja, wenn Sie den Kredit verwerfen wollen mit Nein oder Sie können sich auch der Stimme enthalten:

*36 Ja, 7 Nein und eine Enthaltung.*

Sie haben damit den Antrag des Kirchenrates in dieser bereinigten Form gutgeheissen. Die Rotkreuzer und Rotkreuzerinnen können aufatmen.

## 8. **Baukredit für Anbindung an Wärme- und Kältenetz «Circulago» Reformiertes Kirchenzentrum Zug (Vorlage Nr. 253)**

**Ratspräsident Max Gisler:** Wird das Wort zum Eintreten gewünscht? Das ist nicht der Fall, damit haben Sie stillschweigend Eintreten beschlossen.

Gibt es von Seiten Kirchenrat weitere Erläuterungen zur Vorlage?

**Kirchenrat Daniel Hess:** Sehr geehrter Herr Präsident, werte Damen und Herren

An der Sitzung im November 2019 haben Sie der Vorlage Nr. 240 für den Einbau einer Gasheizung zugestimmt. Ein Jahr später habe ich Sie darüber informiert, dass wir die Auftragserteilung sistiert haben, weil sich nun doch die Möglichkeit bietet, beim Projekt «Circulago» mitmachen zu können resp., dass dieses Projekt nun doch sehr viel schneller Tatsache wird. Aufgrund dieser Situation stimmen Sie heute mit der Vorlage Nr. 253 über das Projekt «Circulago» ab und ich hoffe auch zu. Gerade weil es doch auch um eine beachtliche Summe an Geld geht, haben wir einen Grobkostenvergleich für die Kälte- und Wärmeversorgung erstellt. Die jährlichen Kosten (Stand 2020) mit der aktuellen Heizung belaufen sich auf ca. 75'500 Franken. Bei einer Anbindung an das Projekt «Circulago» schrumpfen diese Kosten auf ca. 48'700 Franken. Das bedeutet, dass wir die Mehrkosten bereits im 8. Betriebsjahr wettmachen. «Circulago» gewährleistet uns zudem hundertprozentige Versorgungssicherheit. Kein Ausfallrisiko, wie bisher und nicht zuletzt schonen wir die personellen Ressourcen. Betriebswart, wie auch unser Bauverwalter haben unzählige Stunden mit dem Organisieren und Beheben der Schäden verbracht. Zusätzlich haben wir noch eine Bedarfserhebung erstellen lassen. Das definitive Resultat haben wir aufgrund der knappen Zeit leider noch nicht. Es sieht aber so aus, dass die variablen Kosten dadurch nochmals sinken. Dass wir mit dem Projekt «Circulago» auch wesentlich ökologischer unterwegs sind ist ein weiterer positiver Effekt. Die WWZ garantieren uns bei der Versorgung mit Kälte eine hundertprozentige CO<sub>2</sub>-Neutralität, bei der Versorgung mit Wärme immerhin noch eine siebzigprozentige CO<sub>2</sub>-Neutralität. Auch ein beachtlicher Wert und dieser soll zudem kontinuierlich ausgebaut werden. Ich hoffe, Sie hiermit restlos überzeugt zu haben und stehe bei Fragen ganz gerne zur Verfügung.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Kirchenrat Daniel Hess. Gibt es von Seiten der Geschäftsprüfungskommission noch weitere Bemerkungen.

**Andreas Blank:** Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen  
Ich danke dem Kirchenrat auch hier der Beantwortung unserer Fragen und verweise in diesem Sinne auf unseren Bericht und weise auch hier auf den in demselben Sinne angepassten Antrag wie in der vorherigen Vorlage hin, ebenfalls mit dem Streichen der plus/minus 10 %. Danke.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Andreas Blank. Das ist eine gute Rückmeldung von der GPK. Einzig: Die plus/minus 10 % Kostengenauigkeit seien zu streichen. Gibt es von Seiten des Rates Wortmeldungen?

**Käty Hofer:** Die Wärmelieferung ist ja zu 75 % erneuerbar. Mich würde interessieren, gibt es Kenntnisse, woher die restlichen 25 % kommen werden, also aus welchen Energiequellen?

**Daniel Hess:** Eigentlich sind diese 25 % dazu gedacht, die Spitze zu brechen. Dadurch, dass uns die WWZ hundertprozentige Wärme garantiert, sie aber vielleicht nicht immer über dieses «Circulago» liefern kann, sind wir zusätzlich an eine Erdgas- sowie Biogasanlage angebunden. Sollte also «Circulago» die Wärme hierfür nicht ausreichen, würden wir über diese zwei Möglichkeiten bedient.

**Käty Hofer:** Danke.

**Ekkehard Werner:** Geschätzter Max Gisler, liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen  
Die Fraktion Hünenberg/Rotkreuz wird mehrheitlich dem zustimmen. Wir sind froh, dass wir hier mal Licht am Ende des Tunnels gefunden haben und auch erreichen werden. Wir haben nur eine Bitte: Es gibt ja den Baukredit «Gasheizung». Und dieser Baukredit besteht ja noch. Wir haben den ja mal zugesagt und zugestimmt. Von daher wären wir froh, wenn dieser auch ordentlich abgeschlossen werden wird, denn da sind vielleicht die einen oder anderen Kosten angefallen oder auch nicht oder sie werden übertragen auf diesen Baukredit. Deshalb die Bitte, diesen Baukredit ordentlich abzuschliessen. Danke.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke. Daniel Hess kann man diese Zusicherung machen?

**Daniel Hess:** Ich würde meinen ja. Wir hatten bereits Kosten für den Kostenvergleich. Diese Kosten sind aber bereits beglichen, somit werden wir diesen Antrag der Gasheizung zurückziehen. Wir haben bisher CHF 6'106 ausgegeben. Und diese Rechnung ist auch bereits bezahlt für die Abklärung der verschiedenen Möglichkeiten, die wir hatten bei der Vorlage Nr. 240.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, das ist beruhigend. Ein relativ kleiner Betrag, der aufgewendet werden musste und dann zur Abrechnung gelangt. Letzte Gelegenheit, sich zu Wort zu melden zu diesem Traktandum.

**Andreas Blank:** Sehr geehrter Herr Präsident, einfach zur Präzisierung zur vorherigen Wortmeldung: Im kirchenrätlichen Antrag, Ziff. 2 steht: Von der Einbindung einer Gasheizung zum bewilligten Kredit von CHF 150'000 sei abzusehen. Ich verstehe diesen Antrag so, dass diese bewilligte Summe somit hinfällig wird und erwarte eigentlich, wenn jetzt Kosten entstanden sind, dass die im Rahmen des jetzt bewilligten Kredits abgerechnet werden. Aber da kann mich der Bauchef auch korrigieren. Das ist allerdings mein Verständnis.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Andreas Blank. Das können Geschäftsprüfungskommission und Kirchenrat miteinander klären. Das ist ein relativ kleiner Betrag. Das kann man im Nachhinein, glaube ich so verstehen zu dürfen, ohne weiteres Bereinigen. Ich möchte gerne nochmals fragen, haben Sie noch Wortmeldungen beizufügen? Das scheint nicht der Fall. Wir kommen zur Abstimmung. Wir haben einen kleinen Abänderungsantrag der GPK betreffend Kostengenauigkeit plus/minus 10 %. Wenn Sie einverstanden sind, die Klammerbemerkung herauszunehmen, dann stimmen Sie mit Ja, wenn nicht mit Nein. Sie können sich auch enthalten.

*30 Ja, 9 Nein und 5 Enthaltungen.*

Dann hat der Antrag der GPK Erfolg gehabt. Wir kommen zur Abstimmung über die bereinigte Vorlage. Der Punkt 2 ist noch eine Frage: Von der Einbindung der Gasheizung zum bewilligten Baukredit von CHF 150'000 sei abzusehen. Wenn Sie diesem zweiten Punkt zustimmen wollen, dann stimmen Sie mit Ja, Nein oder Sie enthalten sich:

*41 Ja, 1 Nein und 2 Enthaltungen.*

Sie haben diese Ziffer 2 gutgeheissen.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

Jetzt geht es um den Kredit, das ist die Ziffer 3 der Anträge. Dem Baukredit für den Anschluss des Kirchenzentrums Zug an den Energieverbund «Circulago» mit einem Gesamtkostenrahmen von CHF 440'144 inkl. MWST sei zuzustimmen. Wenn Sie diesem Antrag zustimmen wollen, dann stimmen Sie jetzt mit Ja. Wenn Sie ihn verwerfen mit Nein. Sie können sich auch enthalten:

*42 Ja, 2 Nein, ohne Enthaltung.*

Sie haben dem Kredit zugestimmt. Ich danke Ihnen, wir können damit ein Geschäft, das uns jahrelang beschäftigt hat, auf einen guten Weg bringen. Davon bin ich überzeugt.

### 9. Motion von Christian Bollinger, Christian Wagner, Ekkehard Werner et al. betreffend Verbesserungsprozess (Vorlage Nr. 254, verschoben vom 09.11.2020)

**Ratspräsident Max Gisler:** Die Vorlage war schon einmal hier zur Debatte am 9. November 2020. Damals habe ich Ihnen empfohlen, und Sie sind mir da gefolgt, dieses Traktandum zu verschieben. Es war meine Hoffnung, dass wir in der kommenden Sitzung im Kantonsratssaal wiederfänden. Das hat sich nicht erfüllt, das soll aber wieder kommen. Wir wollen aber heute über diese Motion sprechen.

Wird das Wort zum Eintreten gewünscht? Das ist nicht der Fall, damit haben Sie stillschweigend Eintreten beschlossen. Dann verweise ich Sie auf den Bericht des Kirchenrats bei dieser Vorlage Nr. 254. Er ist ausführlich. Der Antrag heisst, die Motion sei erheblich zu erklären, gleichzeitig aber auch als erledigt abzuschreiben. Das hat sicher die Motionäre herausgefordert. Wem darf ich das Wort geben?

**Christian Bollinger:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kirchenrätinnen und Kirchenräte, liebe Kolleginnen und Kollegen

Als erstes möchte ich mich beim Kirchenrat für die Auseinandersetzung mit den Anliegen der Motion bedanken. Eindrücklich wird im Bericht auf die Vielschichtigkeit der Organisation Reformierte Kirche Kanton Zug mit den verschiedenen Ebenen verwiesen. Ich stelle fest: Es ist schwierig, mit einem parlamentarischen Vorstoss Bewegung zu veranlassen. Als Antwort hätten wir uns gewünscht, dass ein Weg und die kommenden Schritte aufgezeigt werden. Als Kurzformel lässt sich sagen: Mehr Prozess und weniger Gefässe. Gerne nehme ich den Gedanken des Kirchenrates auf und frage mit ihm zusammen: Wie schaffen wir für Menschen Heimat in dieser Kirche? Als Ziel unserer Kirche erscheint mir dies ambitioniert und wertvoll. Als Kirchenpfleger und Parlamentarier verstehe ich die Motion jedoch mehr auf die Frage ausgerichtet: Was brauchen die Engagierten und die Mitarbeitenden, damit der Beitrag zur Zielerreichung möglichst gross wird? Die Motion schlägt vor, die strukturellen Bedingungen, die organisatorischen Abläufe und die rechtlichen Grundlagen im Dialog zu prüfen. Der Kirchenrat schlägt nun vor, auf den verschiedenen Ebenen in den bestehenden Gefässen Klärungen vorzunehmen und setzt einige Themen. Diesen Weg nehmen wir zur Kenntnis. Es ist stetes Voranschreiten, Schritt für Schritt, hoffentlich miteinander. Teil eines Überprüfungsprozesses, wie das in der Motion angeregt wird, ist auch Innehalten, zurückzuschauen und nach vorn, hin auf das Ziel. Aus diesem Grund bitte ich den Kirchenrat in der November-Sitzung 2021 den gewählten Weg zu beurteilen. Für mich stellen sich dazu folgende Fragen:

- Haben wir Menschen unterwegs verloren?
- Sind neue dazugestossen?
- Welche Erleichterungen für das gemeinsame Unterwegssein wurden geschaffen?
- Wo steht die Bearbeitung der vom Kirchenrat genannten Themen?
- Gibt es Etappenorte in der Zukunft?
- Hat die Reformierte Kirche ein gemeinsames Ziel?
- Für wen ist diese Kirche Heimat und reicht dies dieser Kirche?

Wir stellen den Antrag, die Motion erheblich zu erklären, jedoch bis zum Vorliegen der Ergänzungen des Kirchenrates noch nicht abzuschreiben. Besten Dank.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Christian Bollinger. Wenn ich das richtig höre, dann gibt es hier einen Antrag abweichend zum Antrag des Kirchenrates. Die Motion zwar auch erheblich zu erklären, aber nicht sogleich abzuschreiben. Gleichzeitig werden noch Fragen gestellt, die der Kirchenrat im November 2021 beantworten möge. Es wird quasi wie in einer Interpellation ein Fragenkatalog aufgestellt. Wer möchte sich weiter äussern?

**Werner Gerber:** Ich habe ein paar grundsätzliche Gedanken dazu, die auf diese Motion abstellen. Wenn eine Motion mit lyrischen Liedzeilen beginnt, so schrillen zumindest bei mir die Alarmglocken. Will da jemand eine «Gschpürschmi-Übung» starten? Da werden diffuse Mängel beschrieben, nämlich Anzeichen

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

lokaler Überforderung in den BKP's, Überlastung Milizstruktur, Unterbrüche in der Kontinuität. Ich meine, dass sind Dinge, da kann sich jeder vorstellen, was er will. Als dann später in einem Gespräch im Januar 2020 die Sache konkretisiert hätte werden sollen, dann tönt das wie folgt: «Die Motionäre wollen kitzeln, etwas in Gang bringen.» Dann die Frage, wie denkt der Kirchenrat an der Zukunft zu arbeiten? Und eine wichtige Rolle spielen Führung und Kompetenzen. Wer führt mit welchen Kompetenzen? Mit Verlaub, weder die Mängel noch die Konkretisierungspunkte vermögen zu überzeugen. Wenn es Dinge zu verbessern gibt, wohlan. Das ist ja unsere vornehme Aufgabe im Parlament. Das bedingt allerdings konkrete und erkannte Schwächen und Schwachstellen und die nennt die Motion eben nicht. Die neuen monatlichen Fragestunden des Kirchenratspräsidenten finde ich ein ideales Instrument, um Verbesserungen anzuregen und auch Lob z.B. für die gelungenen virtuellen Sitzungen abzuladen. Der Kirchenrat und die BKP's haben genug Arbeit wie z.B. die Pandemiefonds-Bewirtschaftung, die seelisch und psychisch belasteten Kirchgemeindeglieder zu begleiten, so sie denn diese Begleitung wünschen oder brauchen und wir das auch erfahren. Dann die Schuldenberatung, die durch die Pandemie bestimmt noch akzentuiert wird. Das hin und her, das wir erlebt haben betreffend der neuen Pfarrwahl in Oberägeri, die Projekte über die wir gerade abgestimmt haben, die Motion im Kantonsrat bezüglich Abschaffung der obligatorischen Kirchensteuer für juristische Personen und aktuell kommen ja auch die Vorbereitungen für die Wahlen im Herbst. Mit anderen Worten: Wir haben mehr als genug zu tun als uns mit Motionen herumzuschlagen, wo ich nach wie vor, auch jetzt nach der Äusserung von Herrn Bollinger, nicht weiss, was die eigentlich wollen? Von daher braucht es m. E. keine Wolkenkucksheim-ähnliche Vorstösse, die kein konkretes Ziel formulieren, sondern die uns bloss ein wenig «kitzeln» sollen. Dazu fehlt uns wahrscheinlich die Zeit und allenfalls auch die Lust. Von daher mein Appell, die Motion als erledigt abzuschreiben. Vielen Dank.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Werner Gerber. Eine klare Unterstützung des Antrags des Kirchenrates, die Motion erheblich zu erklären und abzuschreiben, weil das Fuder nicht überladen werden soll, so habe ich das mitbekommen. Gibt es weitere Voten?

**Christian Honegger:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kirchenrätinnen und Kirchenräte, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Zwei Gedanken: 1. Der Kirchenrat zählt ja in seinem Bericht alle Gefässe bzw. Diskussionsforen auf, die bereits heute bestehen und die es ermöglichen, sich einzubringen und zu engagieren. Diese gilt es zu nutzen, um Verbesserungsprozesse und/oder neue Ideen anzustossen und mit anderen zu diskutieren. Wir begrüssen den Ausbau der regelmässigen Aktivitäten, konkret die Intensivierung der Kommunikation zwischen Kirchenrat, BKP's und Mitarbeitenden, die regelmässige «Behördenschulung», der Besuch der BKP's durch den Kirchenrat, die neuen Zusammenkünfte des Kirchenrates mit der DIAFA und die Fragestunde mit dem Kirchenratspräsidenten. Auch die weiteren Punkte unter dem Kapitel «Vorgehensweise» erachten wir als sinnvoll. Ergänzend wünschen wir jedoch, dass der Kirchenrat während der kommenden ausserordentlichen Parlamentssitzungen ausführlicher über seine Aktivitäten, Erfahrungen und allfällige Vorhaben berichtet und dem Parlament die Möglichkeit gegeben wird, Fragen zu stellen. 2. Stichwort «Qualitative Mitgliederbefragung»: Diese hat klar ergeben, dass sich Kirchenmitglieder und Nicht-Mitglieder nicht dafür interessieren, wie die Kirche organisiert ist. Sie erwarten, dass die Kirche Ansprechpersonen in persönlichen Lebenssituationen bzw. Lebenskrise hat und dass kirchliche Angebote bestehen, die einen berühren bzw. Spiritualität im weitesten Sinne ermöglichen. Es ist deshalb entscheidend, dass sowohl kirchliche Mitarbeitende als auch freiwillige Engagierte über genügend Zeit und Ressourcen verfügen, die sie für die Kernaufgaben der Kirche einsetzen können. Wir von der Fraktion Cham sind überzeugt, dass der Kirchenrat das richtige Vorgehen gewählt hat. Er nimmt das Anliegen der Motionäre ernst, in dem er viele und verschiedene Plattformen bietet und ausbaut, um organisatorische Fragen zu prüfen. Gleichzeitig behält er im Auge, dass es wichtiger ist, die Hautaufgaben der Kirche im Interesse der Menschen bestmöglich zu erfüllen. Unter der Bedingung, des von uns gewünschten ausführlicheren Berichtes zum Thema und der Möglichkeit für Fragen würden wir anschliessend zur ausserordentlichen Parlamentssitzung die Motion als erledigt betrachten. Nicht erledigt ist aber die kontinuierliche Verbesserung unserer Organisation. Wir sollten uns aber nicht zu stark mit uns selbst beschäftigen, sondern vor allem Kirche sein. Ein Ort, wo Menschen auf verschiedene Arten Gott und anderen Menschen begegnen können. Besten Dank.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Christian Honegger. Haben Sie jetzt einen Antrag gestellt? Ich habe keinen gehört?

**Christian Honegger:** Wir beantragen, dass der Kirchenrat in der ausserordentlichen Sitzung im September genauer berichtet und dem Parlament ermöglicht, Fragen zu stellen und dann würden wir von der Fraktion Cham die Motion als erledigt betrachten.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

**Ratspräsident Max Gisler:** Gut, dann interpretiere ich das so, dass Sie, wie die Motionäre auch sagen, die Motion noch nicht als erledigt abzuschreiben sei.

**Christian Honegger:** Korrekt, ja.

**Ratspräsident Max Gisler:** Die Modalitäten haben Sie umschrieben, aber das wird man so nicht in einen Antrag giessen können. Gibt es weitere Wortmeldungen dazu?

**Marco Krähenbühl:** Die Fraktion Ägeri schliesst sich den Informationen von Christian Bollinger an. Wir möchten jedoch noch einen Schritt weiter gehen als Christian Bollinger im Antrag formuliert hat. Ich halte mich da nach dem zwei K und ein B-Prinzip: Kurz, knapp, bündig. Die Fraktion Ägeri ist der Ansicht, dass die Motion zwar einen Prozess anstösst, jedoch keine konkreten Massnahmen. Entsprechend stellen wir als Fraktion Ägeri den Zusatzantrag, dass eine Kommission eingesetzt wird, welche die konkreten Anliegen mit dem Kirchenrat erörtert und damit bedürfnisgerecht vorgegangen werden kann und nicht, wie vom Kirchenrat vorgeschlagen, die Motion abzuschreiben. Besten Dank.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Marco Krähenbühl. Diesen Antrag haben wir vorgemerkt. Weitere Voten?

**Ursula Niederhauser:** Geehrter Präsident, liebe Anwesende, ich bin hier ein relativ neues Gesicht, aber ich habe jahrelange Erfahrung in der BKP-Steinhausen und glauben Sie mir, die Strukturen, dass die nicht ganz stimmen, das fällt einem erst auf, wenn das Schiff nicht mehr in ruhigen Wassern segeln kann, Sturm aufkommt und wenn irgendwo Hilfe gesucht wird. Genau dann sind diese Strukturen wichtig. Ich für meinen Teil unterstütze Bollinger mit seinem Antrag und wäre froh, wenn die Motion noch nicht als erledigt abgeschlossen würde.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Ursula Niederhauser. Weiter Voten? Es ist eine lebhaftige Diskussion im Gange.

**Thomas Neurauter:** Geschätzter Präsident, geschätzter Kirchenrat, liebe Kolleginnen und Kollegen Ich habe das Gefühl, dass könnte einen Papiertiger werden. Wenn ich die Motion, die Antwort lese, die Antworten sind alle schon gegeben. Ich habe das Gefühl, das Fuder ist schon geführt. Ich habe eine kleine Bemerkung: Ich habe das Blatt vor mir «Kirche Z». Darin «Meine Meinung: Bitte lächeln» von Maria Oppermann. Darunter steht: Leiterin Kommunikation Reformierte Kirche Kanton Zug. Andrea Joho, Kirchenrätin Kanton Zug ist zuständig für Kommunikation. Kommunikation ist so eklatant wichtig für uns alle. Ich frage mich, hat Maria Oppermann überhaupt Kompetenzen als Leiterin mit nur 40 %? Für dieses Amt reicht das wahrscheinlich nicht. Das wäre so ein Punkt, dass man das korrigieren sollte und zumindest anschauen. Das ist für uns alle doch sehr wichtig, dass die Kommunikation doch funktioniert. Danke.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Thomas Neurauter. Ich denke auch an die Social Media. Könnte auch eine Rolle spielen. Weitere Voten?

**Christian Bollinger:** Geschätzter Präsident, geschätzter Kollege Werner Gerber Ich bin der Ansicht:

- Kirchenwahl in Ägeri
- Kirchenabwahl in Rotkreuz
- Ergänzung der BKP in Rotkreuz
- Schwierige Situation, wie sie Ursula Niederhauser in Steinhausen beschrieben hat
- Unterbesetzte BKP in der Stadt Zug

Das hat etwas mit unserer Kirche, mit unseren Strukturen und unserer Organisation zu tun. Lassen Sie uns darüber sprechen in den verschiedenen Gremien. Lassen Sie uns anschauen, ob es da etwas braucht. Es ist kein «Geschwurbel», sondern es ist zentral und es hat mit den Vorkommnissen in der Reformierten Kirche Zug zu tun. Besten Dank.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Christian Bollinger. Nochmals ein engagiertes Votum mit anderen Worten zur Unterstützung dieser Motion. Weitere Voten?

**Werner Gerber:** Herr Präsident, geschätzter Kirchenrat, liebe Kolleginnen und Kollegen Ich will hier kurz antworten: Es liegt natürlich in der Natur der Sache, wo Menschen, wie jetzt wir, in einem Milizparlament oder in den BKP's freiwillig mittun, dass es immer wieder da und dort Differenzen gibt. Aber in der Regel, das ist mindestens meine Erfahrung der letzten 15 Jahre, sind diese Probleme immer wieder gelöst worden. Das ist das Normalste von der Welt. Von daher müssen wir nicht den ganzen Weg, den wir gehen, in Frage stellen. Wir müssen damit fertig werden und das gibt es in jeder BKP immer wieder. Von

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

daher braucht es nicht etwas ganz Besonderes. Deshalb bleibe ich bei meinem Antrag und auch bei dem, was ich vorhin geäußert habe, dass wir mehr als genug zu tun haben und wir uns darauf konzentrieren und das gut machen, dann sind wir nämlich auch positiv in den Medien, ob in den alten oder den neuen Medien und dann nimmt man uns wahr. Soviel noch zu dem Thema.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Werner Gerber. Auch er hält fest. Weitere Voten?

**Tabea Iten:** Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen  
Ich möchte darauf hinweisen, dass es bei uns heisst: «Kirche mit Zukunft». Das ist immer wieder ein Slogan, mit dem sich nicht immer alle gleich identifizieren können und doch ist er ein Teil von unserer kantonalen Kirche. Gerade Strukturen, die uns doch teilweise schon seit Jahrzehnten begleiten, sollten vielleicht doch auch mal wieder hinterdacht und neu angeschaut werden. Christian Bollinger spricht davon, was brauchen die Engagierten, was brauchen die Mitarbeiter in unserer Kirche? Es wurde darüber gesprochen, dass gewisse Gremien überfordert, dass gewisse Kommunikationen nicht stimmen. Ich denke, genau da sollten wir doch andocken und nun Nägel mit Köpfen machen und auch die Mitarbeitenden, die Engagierten mit ins Boot holen und fragen, wo dass die Probleme auftauchen, wo dass die Kommunikation stocken bleibt. Etwas Kleines, was mir noch durch den Kopf geht: Wie ist es dann, wenn man sagt, dass nun der Kirchenrat die Federführung über diese Motion übernimmt, denn sie können auch mit diesen Strukturen arbeiten, sie können hinter diese Strukturen schauen, sie kennen die verschiedensten Gremien, können dort bohren, nachfragen. Das ist noch etwas, das mir persönlich durch den Kopf geht und vielleicht darüber nachzudenken ist. Danke.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Tabea Iten. Ein Unterstützung für die Motion, wenn ich das gut verstanden habe? Ja. Weitere Voten?

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren  
Ich muss offen gestehen, ich habe Sie total verloren. Ich sehe in diesen verschiedenen Voten, die ich gehört habe, leider kein Verständnis zur parlamentarischen Arbeit mehr. Eine Motion, wenn sie erheblich erklärt wird, gibt dem Kirchenrat je nach Ansichtssache zwei oder drei Jahre Zeit, die Motion zu bearbeiten. Zwei oder drei Jahre ist der Unterschied: Stadt Zug hat zwei Jahre Zeit für die Bearbeitung einer Motion, der Kanton drei Jahre. Die Forderung jetzt aber, in der September-Sitzung nun Resultate zu präsentieren, oder die Forderung, dass nun neue Fragen aufgenommen werden, quasi in einer Interpellationsform, ist für uns schlicht weg nicht machbar. Sie haben eigentlich parlamentarisch, politisch die Wahl entweder die Motion erheblich zu erklären und uns dann die Zeit zu geben, diese zu bearbeiten oder sie haben die Möglichkeit, sie abzuschreiben und via Interpellation schneller Resultate ihrer Fragen oder Zwischenberichte zu erwarten. Aber in einer Motion inhaltlich zusätzliche Fragen aufzubringen, die dann innerhalb von acht Monaten behandelt werden sollten, das geht gar nicht. Tut mir leid.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, das ist ein Votum zum Prozedere. Wir werden das ganz sicher bereinigen, indem wir dann eben abstimmen. Sind letzte Wortmeldungen?

**Christian Bollinger:** Geschätzter Herr Präsident, geschätzter Kirchenrat  
Besten Dank, Rolf Berweger, für diese Präzisierung. Es geht nicht darum, zusätzliche Fragen zu stellen. Es ist in diesem Sinne ein Zwischenbericht zu erstatten in der November-Sitzung im Hinblick auf das gewählte Vorgehen bei der Bearbeitung der Motion durch den Kirchenrat. Besten Dank.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke. Gibt es noch Wortmeldungen aus Ihren Kreisen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann stimmen wir ab. Wir machen es so, wir müssen den Antrag des Kirchenrates erst bereinigen. Es gibt einen Zusatzantrag von Marco Krähenbühl, wonach bei Nichtabschreibung der Motion eine Kommission gebildet werden soll zur Erörterung all dieser Dinge, nämlich es sind drei, wenn ich auf die Motion zurückkomme:

- Überprüfung von strukturellen Bedingungen
- Überprüfung der organisatorischen Abläufe
- Überprüfung der rechtlichen Grundlagen.

Um das aufzuarbeiten, um diese Überprüfung zu bewerkstelligen soll dem Kirchenrat eine Kommission beigelegt werden. Wir stimmen jetzt über diesen Unterantrag ab. Wer diesem Antrag zustimmen will, soll das bezeugen mit Ja. Wer den Antrag verwirft mit Nein, enthalten können Sie sich auch, wenn Sie wollen.

*16 Ja, 23 Nein und 5 Enthaltungen.*

Sie haben diesen Zusatzantrag verworfen.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

Dann kommen wir zum hauptsächlichen Zusatzantrag. Der stammt von Christian Bollinger und weiteren. Es geht darum: Wollen Sie diese Motion zwar erheblich erklären, aber nicht sofort abschreiben. Also, wenn Sie der Auffassung sind, bei der Annahme der Motion solle sie nicht sogleich abgeschrieben werden, dann wäre alles erledigt, dann müssen sie jetzt bei der nächsten Abstimmung mit Ja stimmen. Wenn Sie Nein stimmen, dann deutet das in die Richtung des Kirchenrates. Sie können sich selbstverständlich auch wieder der Stimme enthalten. Jetzt können Sie abstimmen über diesen Zusatzantrag von Christian Bollinger u. a.

*20 Ja, 17 Nein und 6 Enthaltungen.*

Sie haben, meine Damen und Herren, den Antrag von Christian Bollinger angenommen, wonach die Motion nicht als erledigt soll abgeschrieben werden.

Wir kommen jetzt zur Hauptabstimmung. Es ist die Frage, wollen Sie diese Motion mit dieser Präzisierung nicht sofort erledigen? Wollen Sie diese Motion annehmen, Ja oder Nein? Sie können auch mit Enthalten stimmen.

*29 Ja, 7 Nein und 6 Enthaltungen.*

Sie haben diese Motion erheblich erklärt und das bedeutet ja nichts anderes als dass der Kirchenrat jetzt hinter die Sache gehen muss und rechtzeitig, die Fristen sind genannt worden von Ihrem Präsidenten, also Bericht und Antrag erstatten soll zur Überprüfung der strukturellen Bedingungen, der organisatorischen Abläufe und der rechtlichen Grundlagen dazu. Das ist eine riesige Aufgabe. Vielleicht können wir dann in der ausserordentlichen Sitzung im September, wenn es diese gibt, das hängt ja auch etwas von der Seuche noch ab, vielleicht können wir dann an dieser Sitzung noch sprechen und schauen, auf welche Gleise wird das schieben könnten. Gut, ich danke Ihnen für diese Diskussion zu dieser Motion. Man sieht, dass in der Reformierten Kirche Kanton Zug etwas geschieht oder geschehen soll. Ich hoffe auch in den Gottesdiensten. Wir waren neulich in Steinhausen unserer fünf.

Das nächste Traktandum ist gewidmet dem Antrag des Kirchenrats zur Auflösung des zweckgebundenen Fonds für Soziale Bauten zugunsten der Wohnbaugenossenschaft Steinhausen. Das ist die Vorlage Nr. 255 und hier muss ich in den Ausstand treten, weil ich mit einer Motion vor einigen Jahren schon bei der Gemeinde Steinhausen das Vorhaben angestossen hatte und andererseits, weil ich selber Besitzer eines Anteilscheins der Wohnbaugenossenschaft Steinhausen bin. Es ist Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder, die hier übernimmt.

### **10. Auflösung des zweckgebundenen Fonds für Soziale Bauten (Kto. Nr. 2030.02) zugunsten der Wohnbaugenossenschaft Steinhausen WGB (Vorlage Nr. 255)**

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Gerne übernehme ich die Leitung des Traktandums. Ich stelle fest, dass im Nachgang zur Vorlage des Kirchenrats vorab noch Fragen der GPK beantwortet wurden, was der Kirchenschreiber Klaus Hengstler dem Rat am 25. Februar per E-Mail zukommen liess. Somit stelle ich die Frage, ob zum Eintreten das Wort gewünscht wird?

**Christian Honegger:** Sehr geehrte Frau Vizepräsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen  
Wie dem Antrag zu entnehmen ist, wird im Juni dieses Jahres dieses Vorhaben der Gemeindeversammlung Steinhausen vorgelegt. Was dem Antrag nicht zu entnehmen ist, ist, was passiert, wenn dem Geschäft nicht zugestimmt wird. Wir von der Fraktion Cham plädieren auf Nichteintreten des Traktandums und der Neu-Traktandierung in der November-Sitzung, um den Entscheid der Gemeindeversammlung Steinhausen abzuwarten. Besten Dank.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Dankeschön. Möchte hierzu der Kirchenrat noch Stellung nehmen?

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Sollte die Gemeindeversammlung Steinhausen diesem Antrag auf Nutzung der Parzelle für dieses Projekt nicht zustimmen, entfällt automatisch unser Anteil und das Genossenschaftskapital wird an uns zurücküberwiesen.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Dankeschön. Möchte noch jemand das Wort ergreifen? Ich kann keine Wortmeldung erkennen. Somit würden wir zur Abstimmung fortschreiten bzw. darüber abstimmen, ob auf die Vorlage eingetreten wird. Wenn Sie auf die Vorlage eintreten, bitte ich Sie mit Ja zu stimmen. Wenn nicht, dann bitte mit Nein oder einer Enthaltung.

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

*38 Ja, 6 Nein und keine Enthaltung.*

Möchte der Kirchenrat zum Traktandum noch weitere Erläuterungen oder Bemerkungen anbringen?

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Sehr geehrte Frau Vizepräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren  
Wie Sie aus dem Papier bereits entnehmen konnten und auch schon wissen, haben wir diesen Reservefonds für Soziale Bauten seit vor meiner Zeit, also 15+, als Rückstellung bei uns. Das zeigt, wie schwierig es offensichtlich ist im Kanton Zug ein Projekt zu finden, das Sozialen Wohnungsbau verträgt. Jetzt hier ergibt sich eine Gelegenheit, sie ist noch nicht zu 100 % sicher, aber die Chancen stehen gut, dass dieses Projekt zum Fliegen kommt. Es wäre nicht nur für die Wohnbaugenossenschaft Steinhausen, die schon rund 15 Jahre daran arbeitet, sondern auch für uns schön, wenn es eines der wenigen Projekte, die es im Kanton Zug überhaupt gibt, unterstützen könnten. Darum empfehle ich gerne, dass wir uns daran beteiligen und Genossenschafter werden, einen kleinen Zins erhalten, das ist sicher nicht der Hauptgrund, aber auch eine Möglichkeit 1. uns einzubringen und 2. für zukünftige Angestellte von uns, ich denke da an Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone, die wir im Moment meist aus den anderen Kantonen anstellen müssen, eine Möglichkeit zu bieten, vielleicht eine Wohnung zu finden. Besten Dank für die Unterstützung.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Dankeschön, Rolf Berweger. Der Bericht der GPK zu diesem Traktandum liegt uns vor. Möchte hier die GPK noch weitere Ausführungen anbringen?

**Andreas Blank:** Geschätzte Frau Vizepräsidentin, geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen  
Ich kann nur in meinem Namen sprechen, da wir nach der Vorlage der ergänzenden Angaben vom Kirchenrat keine Sitzung mehr hatten. Aus meiner Sicht können wir aufgrund der zusätzlichen Angaben vom Kirchenrat den Antrag zustimmen. Ich habe noch eine Ergänzung: Der Kirchenratspräsident hat vorhin angemerkt, dass das Ganze unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Gemeindeversammlung Steinhausen zu erfolgen hat. Das habe ich so der Vorlage nicht entnommen. Dass wir das so im Protokoll noch festhalten, dass das so ist, wenn dem so ist. Danke.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Dankeschön. Somit frage ich im Rat, gibt es zu diesem Traktandum noch Wortmeldungen?

**Käty Hofer:** Geschätzte Frau Vizepräsidentin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen  
Ich bin voll für diesen Antrag, dass wir dieses Projekt im preisgünstigen Wohnungsbau unterstützen. Ich möchte aber eine kleine Abänderung machen, ob sie klein oder gross ist, wird sich zeigen: Im Antrag ist beabsichtigt, mit diesen CHF 150'000 Anteilsscheine an der Wohnbaugenossenschaft zu kaufen. Die Wohnbaugenossenschaft sucht Kapital für 1,5 Millionen. D.h. die Reformierte Kirche wäre nachher im Besitz von rund 10 % der Anteilsscheine. Ich vermute jetzt mal, dass das ein ziemlich grosser Anteil von Anteilsscheinen im Besitz von einer Körperschaft ist. Eigentlich wäre ja das Ziel, dass wir diese Fonds, ich sage jetzt mal alle die «Kässeli» bereinigen und abschaffen. Wir ersetzen jetzt aber diesen Fonds durch diese Anteilsscheine in der Genossenschaft und die Reformierte Kirche muss sich nachher auch um diese Anteilsscheine, um diese Wohnbaugenossenschaft kümmern. Mein Antrag wäre, dass wir uns davon (von dem Geld) abnabeln und wirklich einen Schritt machen und diese CHF 150'000 der Wohnbaugenossenschaft als a fonds perdu-Betrag der Wohnbaugenossenschaft zur Verfügung stellen. Sonst haben wir nicht wirklich eine Klärung und ziehen dieses Engagement einfach in einer anderen Form weiter. Aber ich bin wirklich voll für diesen Beitrag an die Wohnbaugenossenschaft. Danke.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Danke, Käty Hofer. Sind noch weitere Wortmeldungen? Möchte der Kirchenrat noch zum Antrag von Käty Hofer Stellung nehmen?

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Gerne. Käty Hofer hat mir diese Frage schon im Vorfeld gestellt. Uns im Kirchenrat wäre es eigentlich wohler, wenn wir Genossenschafter bleiben würden. Logischerweise sind wir als Genossenschafter beteiligt an dem ganzen Projekt, wir müssen aber nicht unbedingt in den Vorstand der Genossenschaft gehen, sondern bleiben Genossenschafter und wir sind uns solche Engagements schon ziemlich gewöhnt. Unser Bauverwalter ist der Vertreter in mind. vier Stockwerkeigentümergeellschaften, wo wir Immobilien unser Eigen nennen und wir sind sehr vertraut mit den Fragen, die sich bei solchen Projekten stellen und fürchten das nicht. Meines Erachtens ist eine bessere Handhabe und ein besseres Resultat für uns und auch für eine mögliche Wohnung in dieser Baugenossenschaft besser, wenn wir uns als Genossenschafter beteiligen.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Ich habe rechtliche Bedenken bzw. ich stelle mir die Frage, ob wir bereits zum jetzigen Zeitpunkt über etwas abstimmen können, das wir noch gar nicht so zu sagen umgesetzt haben? Meine Frage richtet sich an Andreas Blank: Kann man das aus buchhalterischer Sicht so zu sagen

# Reformierte Kirche

## Kanton Zug

### Kirche mit Zukunft

wie auf Null setzen? Müsste man da nicht zuerst Abklärungen treffen, um zu schauen, ob wir drauf verzichten können, denn es hat ja keinen finanziellen Gegenwert?

**Andreas Blank:** Buchhalterisch ist es wahrscheinlich möglich. Wie ich verstanden habe, ist auch die Katholische Kirchgemeinde Steinhausen beteiligt, noch mit einem grösseren Betrag als wir. Es stellt sich für mich schon dann auch die Frage, weshalb Steinhausen derart privilegiert zu diesem Geld kommen würde, im Unterschied mit anderen Wohnbaugenossenschaften, was mit Anteilscheinen weniger der Fall ist. Rein rechtlich – ich weiss nicht – kann man das vermutlich schon so machen. Da sehe ich jetzt keine Probleme.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Den Antrag könnte man aber eigentlich jederzeit in jeder Sitzung erneut stellen im Sinne der Verwaltungsrechnung oder bei der Budgetberatung. Ich weiss nicht, wenn wir zum jetzigen Zeitpunkt darüber abstimmen, ob wir im Nachgang dann...

**Käty Hofer:** Ich sehe da eigentlich kein Problem, denn wir haben die Vorbehalte ja im Antrag. Die Gemeindeversammlung Steinhausen muss zustimmen und die Genossenschaft muss das übrige Kapital zusammenbekommen. Wenn diese beiden Bedingungen erfüllt sind, dann tritt unser Beschluss in Kraft. Wenn diese beiden Bedingungen nicht erfüllt sind, dann werden wir, wie Rolf Berweger schon ausgeführt hat, dann fällt unser Beschluss dahin. Von mir aus sehe ich im Moment kein Hindernis zu beschliessen.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Aber der Antrag würde ja ergänzt werden mit dem Zusatz, dass wir auf die Anteilsscheine verzichten.

**Käty Hofer:** Das musst du jetzt abstimmen, ob a fonds perdu oder Anteilscheine. Das ist die erste Abstimmung und nachher kommt die eigentliche Abstimmung über den Antrag.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Das ist klar, aber es geht mir um die Formulierung des Zusatzantrages so zu sagen. Würde der Antrag des Kirchenrates wie folgt lauten: Es ist der Auflösung des Fonds zuzustimmen und sich am Projekt der Wohnbaugenossenschaft nach Unterzeichnung des Baurechtsvertrages mit CHF 155'500 zu beteiligen, wobei auf die Annahme der Anteilscheine verzichtet wird.

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Das wäre der Antrag von Käty Hofer.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Genau, da ist die Frage, ist die Formulierung korrekt?

**Marco Krähenbühl:** Ich wollte mich noch dem Votum von Rolf Berweger anschliessen und zwar, dass wir diese Rückstellung in eine Finanzbeteiligung aus dem sachlichen Bereich umschichten würden, sprich, dass wir diese Anteile halten würden. Wir von der Fraktion Ägeri waren der Ansicht, dass wir in letzter Zeit relativ hohe a fonds perdu-Leistungen in Form von Spenden oder sonstigen Zuschüssen getätigt haben und daher auch gegenüber dem Steuerzahler auch darauf achten müssen, dass jetzt hier in diesem Fall, was ein sehr grossartiges Projekt ist, das wir auch unterstützen aber auch im Sinne dieser Beteiligung. Danke.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Dankeschön.

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Darf ich noch was sagen betreffend des Einwands, dass wir auch in einer späteren Sitzung darüber befinden können. Das ist genau das Problem für die Wohnbaugenossenschaft Steinhausen, dass wenn sie ein konditionelles Okay von uns bekommen, also eines, das erst dann fällig wird, wenn alle Grundlagen bereits erfüllt sind, dann müssen sie mit ihrer Investition warten bis zu unserer nächsten Sitzung. Angenommen, die Gemeindeversammlung sagt im Juni Ja zu diesem Projekt und auch angenommen, das Genossenschaftskapital kommt auf die 1,5 Millionen hinauf, dann möchte die Wohnbaugenossenschaft natürlich sofort beginnen und im Falle einer Verzögerung unsererseits würde erst in der November-Sitzung, wenn überhaupt, dieses Geld gesprochen werden. Das können wir, glaube ich, der Wohnbaugenossenschaft so nicht zumuten. Aber wir können die Konditionen stellen mit unserer Bewilligung, das Genossenschaftskapital zu zeichnen.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Meiner Meinung nach bezog sich der Aufschub lediglich auf den Zusatz, weil dann ist das eine Spende ohne Gegenleistung und die aktuelle Vorlage ist eigentlich eine Beteiligung an einem Projekt. Von mir aus gesehen, sind das zwei verschiedene Kategorien von Geldzusprechung. Wir ändern eigentlich den Vorschlag des Kirchenrates in eine Spende um. Ist das korrekt?

**Käty Hofer:** Der Antrag des Kirchenrates lautet im Moment, sich am Projekt der Wohnbaugenossenschaft nach Unterzeichnung des Baurechtsvertrages (...) zu beteiligen. Wenn wir jetzt abstimmen, ob es ein a

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

fonds perdu oder Anteilscheine sein sollen, dann kann man das im Antrag des Kirchenrates ergänzen in Form von Anteilscheinen oder in Form eines a fonds perdu-Beitrages.

**Christian Bollinger:** Ich stelle einen Gegenantrag zum Antrag von Käty Hofer: Es seien 10 Anteilscheine à CHF 500 und der Rest als a fonds perdu-Beitrag zu gewähren. Das gibt CHF 5'000 Anteilscheine. Die Kirchgemeinde bleibt im Besitz von Anteilscheinen, hat 10 zur Verfügung und der Rest, die Auflösung dieses Fonds Soziale Bauten zugunsten der Genossenschaft.

**Käty Hofer:** Dann ziehe ich meinen Antrag zugunsten des Antrags von Christian Bollinger zurück.

**Daniel Hess:** Wir dürfen nicht vergessen, wenn wir das a fonds perdu abschreiben, dann haben wir absolut kein Anrecht auf die Miete einer Wohnung im Bedarfsfall. Das verspielen wir uns somit. Ob das sinnvoll ist, das mag ich zu bezweifeln.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Sind noch weitere Wortmeldungen?

**Marco Krähenbühl:** Ich verstehe manchmal die Welt nicht ganz genau, auch wie sich unser Rat eigentlich entscheidet: Ich finde schon, dass es auch ein sozialer Gedanke ist, dass wir uns in eine Position bringen, wo wir im Kanton Zug Gutes machen können. Ich bin der Überzeugung, dass eine a fonds perdu-Leistung der falsche Weg wäre auch in der Überlegung in dieser Hinsicht, dass wir langfristig gesehen, wenn wir beteiligt sind an einem solchen Projekt, auch über Jahrzehnte eigentliche eine positive Image-Rückmeldung erhalten werden. Ich möchte einfach den Rat bitten, das auch entsprechend zu berücksichtigen, dass wir nicht andauernd irgendwelche Gelder einfach in Form von Spenden oder a fonds perdu-Leistungen machen. Danke.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Ich sehe keine mehr.

**Felix Kilchsperger:** Ich finde es interessant, in welche Richtung die Diskussion hier geht. Bei Käty Hofer hatte ich das Gefühl, dass sie befürchtet, dass wenn die Kirche für 150'000 Franken Anteilscheine zeichnet zu viel Gewicht hat in der Wohnbaugenossenschaft. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass bei Genossenschaften anders als bei Aktiengesellschaften, das Stimmrecht nicht an die Zahl von Anteilscheinen gebunden ist, sondern es gilt eine Stimme pro Genossenschafter und es spielt keine Rolle, wie viele Anteilscheine ein Genossenschafter besitzt. Andererseits finde ich es erstaunlich, dass eine Wohnbaugenossenschaft inzwischen schon als «gemeinnütziger Wohnraum» bezeichnet wird. Wohnbaugenossenschaften waren früher ein Mittel des Mittelstandes, nicht um kostengünstigen Wohnraum zu schaffen, sondern um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Vielen Dank.

**Christian Bollinger:** Nach der Bemerkung von Felix noch der kleine Unterschied. Die Wohnbaugenossenschaft Steinhausen zeigt auf, dass das Genossenschaftsanteilkapital ab einem gewissen Zeitpunkt mit einem Prozent verzinst werden soll. Also die ganze Abstimmung geht eigentlich jetzt darum, verzichtet die Kirche in Zukunft auf das eine Prozent Zins oder wünscht sie für das ganze Anteilscheinkapital Zinsen? Das wäre mein Schlusswort.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Dann würde ich den Antrag wie folgt formulieren: Dem Antrag der Auflösung des Fonds sei zuzustimmen und sich am Projekt der Wohnbaugenossenschaft nach Unterzeichnung des Baurechtsvertrages mit 155'500 Franken zu beteiligen, wobei 10 Anteilscheine à 500 Franken (total 5'000 Franken) zu zeichnen sind und der Restbetrag a fonds perdu zu verbuchen sei.

**Rolf Berweger:** Das ist der Gegenvorschlag von Käty Hofer und einigen anderen. Der Kirchenrat bleibt bei seinem Vorschlag so wie er dasteht.

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Dann würde ich sagen, wir stimmen zuerst über den neuen Zusatzantrag, der jetzt uns gestellt wurde, ab. Ich bitte Sie, wenn Sie den Antrag von Christian Bollinger und indirekt von Käty Hofer annehmen, mit Ja zu antworten, ansonsten Nein oder mit Enthaltung.

*3 Ja, 40 Nein und 1 Enthaltung*

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Somit wurde der Zusatzantrag abgelehnt. Dann schreiten wir zur Schlussabstimmung: Wer dem Antrag des Kirchenrates, so wie er vorliegt, zustimmen möchte, der stimmt mit Ja, wenn nicht mit Nein oder sonst mit einer Enthaltung:

*43 Ja und 1 Enthaltung*

# Reformierte Kirche

Kanton Zug

## Kirche mit Zukunft

**Vizepräsidentin Sophie Borter-Binder:** Dankeschön. Somit haben wir dieses Traktandum erledigt. Gerne darf sich Max Gisler aus dem Ausstand zurückmelden und übergebe ihm hiermit die weitere Leitung der Sitzung.

**Ratspräsident Max Gisler:** Vielen Dank Sophie Borter-Binder für die bravouröse Meisterung dieses Traktandums 10. Wir kommen zu Traktandum 11 «Allgemeine Umfrage».

### 11. Allgemeine Umfrage / Informationen aus dem Kirchenrat

**Ratspräsident Max Gisler:** Wünscht jemand aus der Runde das Wort? Sie zuhause? Haben Sie uns etwas zu berichten? Zu verraten? Das scheint nicht der Fall zu sein.

**Kirchenratspräsident Rolf Berweger:** Sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren, ich habe noch drei Informationen: Die erste ist zur Motion der Freiwilligkeit der Kirchensteuer für juristische Personen. Wie Sie wissen, wurde anfangs Jahr von der gesamten SVP Kantonsratsfraktion und einer Handvoll FDP-Kantonsräte eine Motion zur Freiwilligkeit der Kirchensteuer für juristische Personen eingereicht. Trotz der Kontaktnahme mit den meisten Parlamentariern wurde die Motion Ende Januar zur Bearbeitung an den Regierungsrat überwiesen. Am 11. Februar haben wir von der Finanzdirektion einen ausführlichen Fragebogen zur Vernehmlassung erhalten, den wir bis am 8. März einzureichen haben. Bis zur Eingabefrist gilt es nun die gewünschten Daten zusammenzustellen und die Fragen auch unter Einbezug der Bezirke möglichst zielführend zu beantworten. Es ist eine grosse Fleissarbeit für unser Kanzleiteam. Nach der Einreichung werden wir zusammen mit der Katholischen Kirche einen Aktionsplan erarbeiten, wie in der Zeit bis zur Behandlung der Motion im Kantonsrat unser Anliegen medial bestmöglich verbreitet werden kann. Dann werden wir auch auf Sie, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier zählen, um in Ihrem Umfeld oder mit Leserbriefen die Leistungen der Kirche ins richtige Licht zu rücken. Wir rechnen mit der Behandlung der Motion noch vor dem Sommer 2021.

Die zweite Information zum Corona-Nothilfefonds, wie gewünscht. Bis Mitte Februar wurden insgesamt CHF 172'699.24 an Hilfsgeldern ausbezahlt. Davon gingen etwas über CHF 93'000 an Vereine, kleinere Firmen und Institutionen. Knapp CHF 80'000 an Privatpersonen und Familien. Seit Anfang Jahr ist die Anzahl Gesuche merklich zurückgegangen. Es erstaunt, dass sich noch kaum Restaurants bei uns gemeldet haben. Offensichtlich reichen die Liquiditätsreserven noch bis die a fonds perdu-Beiträge eintreffen. Andererseits stellen wir bei der Zuger Bevölkerung eine grosse Hemmschwelle fest, sich als Bittsteller zu outen. Wir sind aber überzeugt, dass unsere Gelder schon noch nachgefragt werden, denn die Langzeitschäden von Corona werden sich erst noch zeigen.

Die dritte Information: Gesamterneuerungswahlen. Wie Sie wissen, finden im Herbst dieses Jahres Gesamterneuerungswahlen statt, sowohl für den Grossen Kirchgemeinderat wie auch für den Kirchenrat. Ich habe mich entschieden für eine weitere Amtsperiode nicht mehr anzutreten. 12 Jahre Kirchenrat, davon 8 Jahre Kirchenratspräsident sind genug. Ich mache den Weg gerne frei für eine neue Führung. Meine sechs Kirchenratskolleginnen und -kollegen treten für eine weitere Amtsperiode an. Die Frist für die Einreichung der Listen für Kirchenrätinnen und Kirchenräte sowohl als auch für eine Kirchenratspräsidentin oder Kirchenratspräsidenten ist der 26. Juli 2021. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Ratspräsident Max Gisler:** Danke, Rolf Berweger. Grosse Aufgaben, nicht nur die Motion. Es muss auch gutes und das richtige Personal gefunden werden. Wir haben es geschafft. Wir sind am Schluss der heutigen Sitzung. Ich glaube nach gut zwei Stunden mögen Sie jetzt auch eine Pause. Wir sehen uns wieder in der Sommerzeit am 21. Juni 2021 zu derselben Zeit. Hoffentlich dann im Kantonsratssaal. Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Frühling. Auf wiedersehen.

**Schluss der Sitzung:** 18.35 Uhr

### Nächste Sitzung Grosser Kirchgemeinderat

Montag, 21. Juni 2021, 16.30 Uhr, je nach Pandemielage via Zoom oder im Kantonsratssaal

### Grosser Kirchgemeinderat der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde des Kantons Zug

Max Gisler, Präsident  
Klaus Hengstler, Protokoll